

März 2016

# „Meine Gemeinde“



Eine Zeitschrift der Neuapostolischen Kirche  
Gemeinde Berlin-Schöneberg - 11. Jahrgang, 3. Ausgabe



© www.pixabay.com

## Leben!

Stirbt ein Mensch, schmerzt uns diese Endgültigkeit, mit der der Tod hereinbricht. Der Tod eines Menschen lässt immer eine Lücke entstehen, von der man manchmal nicht ahnt, wie groß sie sein kann.

Als Menschen sind uns bestimmte Grenzen gesetzt, die wir aus eigener Kraft nicht überschreiten können. Dennoch sind wir nicht hilflos, sondern können uns der Zuwendung Gottes immer sicher sein.

Menschen verlassen die sichtbare Welt und leben in der unsichtbaren, geistigen Welt, das wissen wir. Sie werden auch von dort die Gemeinschaft mit denen suchen, die ihnen zugewandt sind.

Die Liebe und die Fürsorge, mit der wir hier auf Erden Menschen begegnen, darf deshalb auch an der Schwelle zur jenseitigen Welt niemals aufhören. Denn sie ist nicht vergeblich.

Gott wirkt in seiner Barmherzigkeit und stellt sicher, dass für die Seelen in der jenseitigen Welt die Tür zum Heil in Jesus Christus immer offen steht. Unser Mittel dazu ist die Hinwendung zu Gott in Anbetung, in Demut und in der Fürbitte.

Gott liebt alle Menschen und ist gerecht, er sieht in seiner Allmacht viel weiter, als wir es jemals könnten.

Apostel Paulus schreibt im Römerbrief: „Denn dazu ist Christus gestorben und wieder lebendig geworden, dass er über Tote und Lebende Herr sei.“ (Römer 14, 9).

Lasst uns auf Gott, unseren himmlischen Vater, vertrauen, dann verliert der Tod seine Macht und Endgültigkeit, und unser Blick wird weit über den Rand der sichtbaren Welt hinaus gerichtet.

Marcus Wiczorreck

---

## **Gedanken zum Entschlafengottesdienst**

Letztes Jahr, am 1. März 2015, gab es einen besonderen Entschlafengottesdienst:

Der Stammapostel kam in unsere Gemeinde, und wir wurden Zeugen der Segenshandlungen in diesem Gottesdienst.

Im Vorfeld gab es viele Vorbereitungen, damit vom äußeren Ablauf alles gut funktioniert. Das Wichtigste bei jedem Entschlafengottesdienst ist aber die Verbindung zur Ewigkeit, und die lässt sich nicht so einfach herstellen, auch wenn man es sich



fest vornimmt.

Viele von uns sind beruflich sehr eingespannt, haben Sorgen in der Familie, um einen Arbeitsplatz, kämpfen mit einer Krankheit oder müssen Prüfungen absolvieren. Da gibt es bestimmt noch mehr, was aufzuzählen wäre.

Am Samstag vor dem Gottesdienst gab es ein Schulchorsingen für den Stammapostel und seine Begleitung. Obwohl ich eine Karte dafür hätte haben können, mochte ich dort nicht hingehen. Musik geht zwar direkt ins Herz, aber manchmal sind die äußeren Umstände bei so einer Großveranstaltung nicht dafür geeignet, wirklich Ruhe zu finden, Gedanken und Empfindungen auf das Wesentliche zu lenken.

An diesem Tag schien die Sonne, und ich bin mit dem Fahrrad zum Alten St. Matthäus-Friedhof in Berlin Schöneberg gefahren. Dort gibt es die „Gärten der Sternenkinder“.

„Sternenkinder“ ist eine liebevolle Bezeichnung für still- oder fehlgeborene Kinder.

In den „Gärten der Sternenkinder“, der Ruhe- und Gedenkstätten für Sternenkinder und Kleinkinder, sollen Eltern einen eigenen Platz für ihr Kind und einen Ort für ihre Trauer finden.“

*Zur Erklärung:*

Erst auf Nachfrage erfahren viele Eltern vom Arzt oder der Hebamme, dass überhaupt die Möglichkeit besteht, ihr „Sternenkind“ zu beerdigen. Unter einer Totgeburt versteht man die Geburt eines im Mutterleib oder während der Geburt verstorbenen Kindes über 500 Gramm. Das Baby wird standesamtlich registriert, unterliegt jedoch bis zu einem Gewicht von 1000 Gramm nicht in allen Bundesländern der Bestattungspflicht. Es ist jedoch in allen Bundesländern möglich, die totgeborenen Kinder unter 1000 Gramm zu bestatten. Mittlerweile wird auf Wunsch der Vor- und Familienname eines totgeborenen Kindes im Geburtenbuch eingetragen.

(Quelle:<http://www.efeu-ev.de/sternk2.html>)

Ich traf auf liebevoll gepflegte kleine Gräber, auf Eltern, die mit Geschwisterkindern ein Grab besuchten, auf ein Paar, das an einem ganz frischen Grab stand und auf ein Grab eines Jungen, dessen Mitschüler gute Wünsche auf bunte Papierdrachen geschrieben und an einen Baum gehängt hatten.

Ich fand es auch tröstlich, dort unabhängig vom christlichen Glauben, die Grabstätten von muslimischen Kindern zu finden, in Einklang mit dem Gedanken, dass Gott für alle Menschen da ist.

Hier war es plötzlich sehr leicht, eine Verbindung zur Ewigkeit zu bekommen.

## Entwicklung

Wer hätte das gedacht, was alles möglich ist? Wie waren wir begeistert, als wir den Stammapostel über Postkabel am 1. Januar hören konnten. Dann haben wir Fernsehübertragungen erlebt, jetzt auch farbig und über Kontinente hinweg. Unsere kranken Geschwister können über Telefon den Gottesdienst erleben und die Sündenvergebung erfahren. Das ist wunderbar, und wir sind dankbar dafür.

Aber ohne einen Kontakt zum Herrn in seinen Knechten geht es nicht. Das Heilige Abendmahl, das uns der Priester reicht. Der Leib und das Blut Jesu ist für dich gegeben. Die innige Gemeinschaft mit dem Herrn ist ganz persönlich, ohne alle Technik. Ihr werdet sagen: „Aber da gibt es doch noch andere Möglichkeiten“? Ja, sicherlich bekommt der Eine oder Andere die Hostie auch mit dem Anschreiben eines Amtsträgers durch einen Brief. Aber das ist doch die Ausnahme.

Danke lieber Vater, dass es so ist und genießen wir die innige Gemeinschaft. Herzlichst, Euer Günter Gottschlag

---

## Schöneberg, am 4. Advent 2015

Lieber Marcus, lieber Evangelist, mit allen Priestern und Diakonen im Herrn sowie allen Schwestern im Dienst an den jüngsten Gotteskindern unserer Gemeinde!

Gerade aus dem segensreichen Gottesdienst zurück, treibt es mich, zum Stift zu greifen, um Euch allen für alle Liebe, Besuche, Gebete und Mitarbeit – das Putzen inbegriffen – ganz herzlich zu danken. Sicher spreche ich für viele Geschwister. Grüßt bitte auch unsere Ruheständler. Dass Ihr keinen Dank erwartet, zeichnet Euch umsomehr aus.

Möge die große Hirtenliebe, die wir heute wieder erleben durften, uns alle motivieren, damit die Neue Kreatur immer mehr zum Vorschein kommt. Auch unseren Dirigenten und Sängern sei auf diesem Wege einmal „Herzlichen Dank“ gesagt.

Es war mir vergönnt, unseren himmlischen Vater 30 Jahre im Lied zu preisen.

In den folgenden 20 Jahren durfte ich mithelfen, göttlichen Samen in den Kinderherzen zu vertiefen. Zu unserer aller Freude ließ unser „großer Gärtner“ die Saat segensreich aufgehen.

Heute bin ich glücklich, noch die Gottesdienste auskaufen zu können. Meine Gebete begleiten Euch!

Wie unsagbar glücklich und überwältigt werden wir am Tag des Herrn sein, wo uns alle, die vor uns gearbeitet haben, in die Arme schließen. Mag aus Schöneberg niemand fehlen. Heute wurde der kleine Philip getauft. Ich wurde auch schon hier getauft (aber so brav war ich nicht).

So Ihr Lieben: Das war mein längst fälliger, aber von Herzen kommender, Dankesgruß am Ende unseres Jubiläumsjahres. Ich wünsche allen nebst Angehörigen ein reich gesegnetes Weihnachtsfest und weiterhin Göttliche Weisheit, viel Kraft und ‚gutes Gelingen‘ im Neuen Jahr.

Herzlichst, Eure Renate Paternoga

---

## **Gebet**

Ich bitte nicht um Wunder und Visionen, Herr, sondern nur um Kraft für den Alltag.

Bewahre mich vor dem naiven Glauben, es müsste im Leben alles glatt gehen. Schenke mir die Erkenntnis, dass Schwierigkeiten, Niederlagen, Misserfolge und Rückschläge eine selbstverständliche Zugabe zum Leben sind, durch die wir wachsen und reifen.

Mach mich griffsicher in der richtigen Zeiteinteilung. Schenke mir das Fingerspitzengefühl, um herauszufinden, was erstrangig und was zweitrangig ist.

Erinnere mich daran, dass das Herz oft gegen den Verstand streikt. Schick mir im rechten Augenblick jemanden, der den Mut hat, mir die Wahrheit in Liebe zu sagen.

Ich möchte Dich und die anderen immer aussprechen lassen. Die Wahrheit sagt man nicht sich selbst, sie wird einem gesagt.

Verleihe mir die nötige Phantasie, im rechten Augenblick ein Päckchen Güte an der richtigen Stelle auszugeben.

Mach aus mir einen Menschen, der einem Schiff im Tiefgang gleicht, um auch die zu erreichen, die unten sind.

Bewahre mich vor der Angst, ich könnte das Leben versäumen. Gib mir nicht, was ich mir wünsche, sondern, was ich brauche. Lehre mich die Kunst der kleinen Schritte!

*(Auszug aus einem langen Gebet von Antoine de Saint-Exupéry, dem Verfasser des „kleinen Prinzen“. Der Schriftsteller stürzte mit seinem Flugzeug während des Zweiten Weltkriegs über der Wüste am 31. Juli 1944 ab.)*

---

## **Fastenzeit**

Die Zahl 40 hat im Christentum eine hohe Symbolkraft. Sie kommt immer wieder in der Heiligen Schrift vor:

40 Tage und 40 Nächte ließ Gott es in einer Sintflut auf die Erde regnen, und Noah wartete 40 Tage, bis er die Fenster der Arche öffnete.

40 Jahre wanderte das Volk Israel nach seinem Auszug aus Ägypten durch die Wüste.

Als Gott Mose die Zehn Gebote offenbarte, wartete Mose 40 Tage auf dem Berg Sinai.

Um ihre Sünden zu bereuen, bekam die Stadt Ninive 40 Tage Zeit.

Um sich auf seine Sendung vorzubereiten, ging Jesus 40 Tage betend und fastend durch die Wüste.

40 Tage liegen laut Lukas-Evangelium zwischen Jesu Auferstehung und seiner Himmelfahrt.

Die Zahl 4 symbolisiert die Himmelsrichtungen, die Lebensphasen Kindheit, Jugend, Erwachsensein und Alter und die Elemente Feuer, Wasser, Erde und Luft.

Die Zahl 10 ergibt sich aus den ersten vier Ziffern (1+2+3+4), ist die Anzahl der Finger und ein Symbol des Kreises, und ist die biblische Zahl der Zehn Gebote.

Am Aschermittwoch beginnt die 40-tägige Fastenzeit, die bis Ostern, dem Auferstehungstag von Jesus Christus andauert.

*Dorothea Lengert*

**Wieso schreiben eigentlich immer die  
gleichen, fragst Du Dich?  
Hier könnte auch ein Text von Dir stehen!**



## 125 Lieblings-Bibelstellen der Geschwister im 125. Jahr der Gemeinde Schöneberg

Silberhochzeit: Erwin und Christel am 9.4.1983: Römer 12,12

**„Seid fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, haltet an am Gebet.“**

---

Matthäus 6,33

**„Trachtet am ersten nach dem Reich Gottes...“**

---

Unser Trauspruch am 9.6.1963 vom Hirten Reichwehr. Dies ist

mein Lieblingsvers, er ist mein Stecken und Stab; Psalm 50,14.15

**„Opfere Gott Dank und bezahle dem Höchsten deine Gelübde und rufe mich an in der Not, so will ich dich erretten, so sollst du mich preisen.“**

*Schw. R. Wenzlaff*

---

Mein Lieblingsvers aus der Bibel: Lukas 18,27

**„Was bei den Menschen unmöglich ist, das ist bei Gott möglich.“**

Weil ich mich dadurch in jeder Lebenslage durch meinen Vater im Himmel geborgen fühle.

---

**„Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln...“**

**...Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang und ich werde bleiben im Hause des HERRN immerdar.“**

Psalm 23,1-6 (Konfirmationsvers des Jhg. 1956), *HP*

---

Philipp 4,4.6

**„Freuet euch in dem Herrn allewege! Und abermals sage ich: Freuet euch. Sorgt euch um nichts, sondern in allen Dingen lasst eure Bitten im Gebet und Flehen mit Danksagung vor Gott kundwerden!“**

Meine beiden Lieblingsverse haben mich durch viele Situationen im Leben, wie große Trauer, Leid aber auch wieder Freude, die ich durchlebt habe, begleitet. *Elke Dahms*

---

Bereits aus unserer Silberhochzeit begleitet uns erneut der Bibelspruch aus Josua 24,15: **„Ich aber und mein Haus wollen dem Herrn dienen.“**

*A.&H. Paschke*

Offenbarung 1,4: „**Gnade sei mit euch und Friede von dem, der da ist und der da war und der da kommt**“

---

Offenbarung 22,17-20:

**„Und der Geist und die Braut sprechen: Komm! Und wer es hört, der spreche: Komm! und wen dürstet, der komme; und wer da will , der nehme das Wasser des Lebens umsonst.**

**Es spricht, der solches bezeugt: Ja, ich komme bald. Amen, ja komm, Herr Jesu!**“

---

## **Aus tiefstem Herzen: DANKE!**

Anlässlich des Heimganges der lieben Mutti, Schwiegermutter, Oma und Uroma, Helga Sabin, haben wir durch Euch, liebe Gemeinde , unendlich viel Trost, Kraft und Zuversicht erhalten. Es ist mehr als wohltuend wenn man weiß, dass man mit Trauer und Leid nicht alleine ist und man sich in dieser wundervollen Gemeinde geborgen und behütet wieder findet.

Im Namen aller Familienangehörigen, ob groß oder klein, bedanke ich mich wie in der Überschrift betitelt.

Euer Rainer Sabin

## Termine im März

Datum	Tag	Ort	Uhrzeit	Ereignis
03.03.	Do	Seniorenst. Mühlenberg	15.00	Seniorentreffen
13.03.	So	Gemeinde Brandenburg	10.00	Bezirks- Jugendgottesdienst
17.03.	Do	Gemeinde Wilmersdorf	19.30	DVD-Vorführung vom STAP- Gottesdienst aus Astana
20.03.	So	Senioren- residenz	10.00	Gottesdienst in der Seniorenresidenz
23.03.	Mi	Gemeinde Schöneberg		Kein Gottesdienst, dafür <b>Karfreitag, 09.30 Uhr</b>
24.03.	Do	Gemeinde Schöneberg	19.00	Musikalische Andacht zum Karfreitag

Unser **Gesprächskreis** findet immer am letzten Donnerstag im Monat um 18.00 Uhr in unserer Gemeinde statt.  
Das nächste Mal am 31.03.16.

## Voraussichtliche Bibelworte im März

	Bibelwort	Leitgedanken
Mittwoch, 02. März	Psalms 66, 10	Prüfungen bestehen
Sonntag, 06. März	Römer 5, 10	Versöhnt mit Gott
Mittwoch, 09. März	Markus 9, 2.7	Herrlichkeit im Gottesdienst
Sonntag, 13. März	Matthäus 26, 26-28	Nahrung für unsere Seele
Mittwoch, 16. März	Matthäus 21, 23	Vollmacht Jesu und seiner Gesandten
Sonntag, 20. März	Psalms 118, 22-26	Was erwarten wir von Jesus Christus?
Karfreitag, 25. März	Matthäus 27, 27-29	Erniedrigung und Erhöhung Jesu Christi
Ostersonntag, 27. März	Kolosser 1, 27	Christus ist auferstanden!
Mittwoch, 30. März	Lukas 24, 32	Begegnung mit dem Auferstandenen

## Bibelworte im Februar

	Eingangslied	Bibelwort	Bußlied
Mittwoch, 03. Feb.	211	Jesaja 43, 21	234
Sonntag, 07. Feb.	360	Matthäus 5, 17	109
Mittwoch, 10. Feb.	214	2. Korinther 12, 9	81
Sonntag, 14. Feb.	158	2. Korinther 1, 3.4	40
Mittwoch, 17. Feb.	123	2. Könige 2, 3	199
Sonntag, 21. Feb.	240	Matthäus 7, 9.10	309
Mittwoch, 24. Feb.	277	2. Korinther 5, 19	Männerchor
Sonntag, 28. Feb.	265	Psalms 95, 6	Musikstück



© www.pixabay.com

Was würdest Du mit auf eine einsame Insel nehmen?

- 1) eine Kiste Bücher
- 2) eine Kiste Wein
- 3) ein Kistchen Schokolade



© Hans-Ottmar Petrusch

## Bilder- und Bücherecke

### Gottesklänge

Eine Geschichte der Kirchenmusik

Das Buch ist im Beck-Verlag erschienen, geschrieben hat es der Hauptpastor in der Kirche St. Nikolai in Hamburg, Johann Hinrich Claussen. Er schreibt, dass „christliche Musik ein Wunder umgibt“. Wir wissen aus unseren Gottesdiensten, wie wichtig die Musik ist, sei sie nun vorgetragen vom Chor oder von Instrumentalisten. Die Musik ist ein Bindeglied zwischen Predigt und Gemeinde. Viele Texte sind der Bibel entliehen. Das hat eine lange Tradition, wenn wir an die großen Komponisten Bach, Mendelssohn Bartholdy oder Schubert denken, die uns viele schöne



Gesangsstücke hinterlassen haben, in denen sie Gott, unseren himmlischen Vater loben und preisen. Pastor Claussen zeigt auf, dass in der langen Geschichte des Christentums immer wieder neue Musikrichtungen entstanden sind, wie zum Beispiel die Gospelmusik oder die gregorianischen Gesänge, die jeweils ihren Weg auch aus den Kirchen und Klöstern gefunden haben und die Menschen erfreuen. Und bei all diesen Musikrichtungen steht doch im Vordergrund, dass Gott in seiner Größe und Allmacht gelobt wird.

*Dorothea Lengert*

---

#### Impressum:

Gemeindezeitschrift der Neuapostolischen Kirche, Gemeinde  
Schöneberg Erfurter Straße 12, 10825 Berlin  
V.i.S.d.P: Marcus Wiczorreck, Erfurter Straße 12, 10825 Berlin  
Nachdruck und jede andere Vervielfältigung, auch auszugsweise,  
sind nur mit Genehmigung des Herausgebers gestattet.

